

## ⊕ Bauarbeiten an der Lärmschutzwand in Dankersen beendet

*Henning Wandel am 04.05.2016 um 00:13 Uhr*

**Minden-Dankersen** (mt). Gleich hinter der neuen Lärmschutzwand beginnt der Schienenengpass in Richtung Hannover - ab hier führen nur noch zwei Gleise nach Osten. Der Ort hätte für die kleine Feierstunde also gar nicht besser gewählt werden können, um die beiden derzeit drängendsten Mindener Bahn-Themen zusammenzubringen: den Lärm und einen möglichen Tunnel durch den Jakobsberg. Beides beschäftigt die Region in wechselnder Intensität schon Jahre. Seit 1999 investiert der Bund in Lärmschutzmaßnahmen entlang bestehender Strecken. Trotzdem hat es bis jetzt gedauert, dass auch Minden von diesem Millionenprogramm profitiert.

Offensichtlich hat es sich gelohnt, wortmächtige Fürsprecher in Berlin zu haben. So lobt der Verkehrsstaatssekretär Enak Ferlemann nicht nur die Beharrlichkeit seines Parteifreundes Steffen Kampeter - wie könnte er auch anders -, ohne den es die neuen Lärmschutzwände vielleicht nicht gegeben hätte. Auch in der Causa Tunnel haben Kampeter und sein SPD-Bundestagskollege Achim Post im Ministerium anscheinend Eindruck hinterlassen. Und so gibt es gleich im doppelten Sinn Erleichterung entlang der Gleise.

Wie viel die neuen beige-grünen Schallschutzelemente wirklich bringen, werden wohl nur die Anwohner beurteilen können, wenn die ersten Wochen einen wirklichen Vergleich erlauben. Aber es fällt schon auf, dass niemand seine Rede unterbrechen muss, während

hinter der Wand die Züge vorbeifahren. Natürlich sind sie immer noch laut, wirklich unangenehm wirkt der Lärm allerdings nicht - zumindest auf der Südseite der Strecke.

Anders sieht das schon im Norden aus. Hier hatten Anwohner wiederholt bemängelt, dass die Wand zu kurz ausgefallen sei. Und nicht nur das: Die neue, längere Wand auf der Südseite reflektiere den Schall, so dass sich der Lärmpegel sogar noch erhöht habe. Auch hier hatte sich Achim Post eingeschaltet und gemeinsam mit Inge Howe aus dem Landtag sowie den SPD-Vertretern aus dem Rat und aus Dankersen, Bernd Müller und Renate Schermer, weitere Verbesserungen gefordert. Hier dürften die Hoffnungen aber eher gering sein, wie der zuständige Projektleiter Gerhard Warnke sagt: Für eine längere Wand entlang der Leinestraße sei kein Geld vorhanden. Ein erhöhter Lärmpegel sei zudem ausgeschlossen, da es sich um schallabsorbierendes Material handele.

Ein Blick auf die Zahlen legt nahe, dass die Karawane wohl nicht so schnell nach Minden zurückkehren wird. An insgesamt 3700 Gleiskilometern soll zusätzlicher Schallschutz installiert werden, sagt Enak Ferlemann in seiner Rede. Seit Beginn des Projektes vor 17 Jahren sind 1500 Kilometer fertiggestellt worden - die restliche Arbeit reicht noch bis ins Jahr 2032. „Wir bauen nach und nach aus“, sagt Ferlemann. Damit dürfte auch der Wunsch von Bürgermeister Michael Jäcke verhallen, der sich in seinem Grußwort für eine verlängerte Wand an der Nordseite ausgesprochen hatte.

Doch es gibt noch eine weitere Chance - und auch hier liegen die beiden Themen Lärmschutz und neue Gleise in Richtung Hannover eng beieinander. Sollte sich das Verkehrsministerium tatsächlich dazu durchringen, den auf breiter Front gewünschten Ausbau der bestehenden Trasse anzugehen, würde der Lärmschutz ein zentraler Bestandteil.

Ferlemann lässt keinen Zweifel daran, dass Minden in vielfacher Hinsicht zentrale Bedeutung zukommt. Die Region profitiere bereits mehrfach, etwa als künftiger Schwerpunkt der Wasser- und

Schiffverkehrsverwaltung oder mit der neuen Schleuse und dem Regioport. „Unser Herz schlägt für Minden“, sagt er. Auch die Nordumgehung in Bad Oeynhausen zählt Ferlemann dazu.

Nur bei der Bahn, da kommen beide Seiten seit Jahren nicht so richtig zusammen: Erst verschwindet der schon einmal beschlossene Ausbau auf der langen Bank, dann scheitert die Variante im Süden am öffentlichen Druck. Und genau dieser Druck könnte nun dazu führen, dass auch die Neubauvariante nördlich des Wesergebirges ins Leere läuft.

Es wäre nicht das erste Mal, dass Ferlemann mit einem ungeliebten Projekt kurzen Prozess macht. Fast 25 Jahre lang hatte die Y-Trasse von Hannover nach Bremen und Hamburg die Gemüter erhitzt - als Ferlemann ins Amt kam, wurde sie kassiert und das bestehende Netz ausgebaut. Ähnlich lange Grabenkämpfe mit Bürgerinitiativen, Anwohnern und angriffslustigen Abgeordneten könnte sich das Ministerium jetzt ersparen und kurzfristig die Notbremse ziehen.

Dass die Zeit drängt, ist auch dem Staatssekretär bewusst: „Wir brauchen zwei zusätzliche Gleise.“ Neu ist die Erkenntnis indes nicht: Mit dem Schwung der deutschen Einheit ist das Bahnnetz ausgebaut worden - von Berlin bis Hannover und vom Ruhrgebiet bis nach Minden, sagt der Konzernbevollmächtigte für Niedersachsen, Ulrich Bischoff, am Rande der Feierstunde. Die verbliebene Lücke nicht schon damals zu schließen, sei im Rückblick ein Fehler.

**URL:** [http://www.mt.de/lokales/minden/20783415\\_Bauarbeiten-an-der-Laermschutzwand-in-Dankersen-beendet.html](http://www.mt.de/lokales/minden/20783415_Bauarbeiten-an-der-Laermschutzwand-in-Dankersen-beendet.html)

Copyright © Mindener Tageblatt 2016

Texte und Fotos von MT.de sind urheberrechtlich geschützt.  
Weiterverwendung nur mit Genehmigung der Chefredaktion.



Teamarbeit: Enak Ferlemann (vorne von links), Ulrich Bischooping, Achim Post, Michael Jäcke und Steffen Kampeter helfen beim Einbau des letzten Wandelementes. - © Foto: Krischi Meier